



„Es geht nicht um Schuld und Vorwürfe“

Hamburg. Wohnraumverdichtung, steigende Arbeitslosigkeit, kulturelle Vielfalt und nicht zuletzt die Corona-Pandemie: All das sind Belastungen, die verstärkt zu Konflikten zwischen den Bewohnern eines Hauses oder einer Wohnanlage führen können. Nicht alle Streitigkeiten können die Vermieter aus dem Weg räumen, manchmal ist externe Kompetenz notwendig.

Die Wohnungsbaugenossenschaft KAIFU-NORDLAND eG bietet in einem derartigen Fall das Verfahren eines Nachbarschaftszirkels an, das im April 2020 in Wandsbek an den Start ging. Träger des Projekts ist die alsterdorf assistenz ost gGmbH. Gefördert wird es durch die Aktion Mensch.

**Aber was für ein Verfahren ist das?
Frauke Maaß sprach mit Projektleiterin
Claudia Orgaß und Koordinatorin
Christina Bornhöft.**



FRAUKE MAASS ist Journalistin in Hamburg. Während ihrer Tätigkeit als Reisedakteurin hat sie viele Länder bereist und dabei ihr Interesse für die unterschiedlichsten Wohnformen entdeckt. Heute gehören Themen aus der Wohnungsbaubranche und Architektur zu ihren inhaltlichen Schwerpunkten.

VNW-Magazin:
Was ist ein Nachbarschaftszirkel?

Claudia Orgaß: Nachbarschaftszirkel ist die Bezeichnung für ein bestimmtes Verfahren zur Konfliktlösung. Sie stehen in der Tradition der nordamerikanischen „Peacemaking Circles“ (Friedenszirkel). Seit einigen Jahren sind sie bereits in vielfältigen Situationen durch unsere Berliner Kooperationspartner von JaKuS erprobt und durchgeführt worden. In Schulungen haben wir das Verfahren kennengelernt und trainiert und sind davon absolut überzeugt.

VNW-Magazin: Wie kam es zu der Idee, solch einen Zirkel in Wandsbek zu etablieren?

Claudia Orgaß: Es ist angesichts des wachsenden Konfliktpotenzials in den Quartieren notwendig geworden, ein Verfahren zu installieren, das den sozialen Frieden fördert. Durch Wohnraumverdichtung, Heterogenität und nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie nehmen die Konflikte unter den Mietern nachweislich zu. Das reicht von Spannungen zwischen Einzelnen bis zu Streitigkeiten zwischen unterschiedlichen Gruppen. Ich muss aber dazu sagen, dass die Idee dazu nicht ganz neu ist. Es gab in Hamburg schon früher Überlegungen, solche Zirkel zu etablieren. Nur fehlte dafür die notwendige Finanzierung und damit das Personal.

VNW-Magazin: Wie sieht Ihre Arbeit aus?

Christina Bornhöft: Wir arbeiten nach dem Grundsatz, dass Konflikte immer eine gemeinschaftliche Angelegenheit sind und nachhaltige Lösungen dementsprechend nur im Konsens möglich sind. Nach Vorgesprächen mit den Betroffenen organisieren wir einen Gesprächskreis, an dem möglichst alle am Konflikt Beteiligten teilnehmen sollten – wobei die Teilnahme freiwillig ist. In einem ruhigen Rahmen können dann die Standpunkte ausgetauscht werden. Jeder kann sich äußern und jeder wird gehört. Das ist uns ganz wichtig. Es geht nicht um Schuld und Vorwürfe, sondern um Klärung und Lösung.

Claudia Orgaß: Wir sind als unparteiische Vermittler dabei und begleiten den gesamten Prozess. Es gibt keinerlei Hierarchien, das ist ein wichtiger Punkt. Gemeinsam sammeln wir Ideen und treffen Absprachen, wie der jeweilige Konflikt bereinigt werden kann. In einem Folgezirkel nach einigen Wochen wird dann geprüft, ob die Umsetzung der Ideen im Alltag gelingt oder ob neue Vereinbarungen notwendig sind.

VNW-Magazin: Wer kann das Angebot eines solchen Zirkels in Anspruch nehmen?

Christina Bornhöft: Generell kann jeder, der in Wandsbek wohnt, sich bei uns mit einem Anliegen melden. Solange wir Kapazitäten frei haben, nehmen wir auch Anfragen aus den anderen Bezirken an. Zurzeit konzentrieren wir uns mit unserem Angebot besonders auf die Wohnungswirtschaft und die eigenen Wohnprojekte der alsterdorf assistenz ost gGmbH im Bezirk Wandsbek. Die ersten Anfragen hatten wir bereits und werden im April die ersten Zirkel durchführen.

VNW-Magazin: Inwieweit kann die Wohnungswirtschaft von Ihrem Angebot profitieren?

Claudia Orgaß: Es ist vor allem für die Wohnungsunternehmen interessant, in denen es kein eigenes Sozialmanagement gibt oder Personal fehlt, das sich die Zeit nehmen kann, um solch einen Prozess über einen längeren Zeitraum zu begleiten. Mit der KAIFU-NORDLAND, die hier in Wandsbek Wohnungen hat, kooperieren wir bereits. Wenn dort Probleme auftreten, kann sich die Genossenschaft an uns wenden und wir werden tätig. Da es den Bedarf aber auch in anderen Stadtteilen und Städten gibt, wollen wir Fortbildungen für Mitarbeiter der Wohnungswirtschaft organisieren, in denen sie das Verfahren kennenlernen und in den eigenen Strukturen etablieren können. Es ist ein Benefit für die Unternehmen. Denn eine gute soziale Infrastruktur sorgt für ein gesundes Quartier und trägt damit nachhaltig zur Werterhaltung und Wertsteigerung bei. →

„Gute Nachbarschaft liegt der KAIFU am Herzen. Daher sind wir froh, bei den Konflikten, bei denen die Situation festgefahren ist, auch auf die Hilfe des Nachbarschaftszirkels zurückgreifen zu können.“



Dennis Voss,
Vorstand der
Wohnungsbaugenossenschaft
KAIFU-NORDLAND eG,
zum Nachbarschaftszirkel.

Studie

„Was ist los in unseren Quartieren?“

– das war die Ausgangsfrage der Studie „Herausforderung: Zusammenleben im Quartier“, die das Forschungsinstitut „Minor Wissenschaft und Gesellschaft“ im Auftrag des Bundesverbands deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. (GdW) durchgeführt hat.

Auf der Basis einer bundesweiten Datensammlung von 234 Quartieren mit mehr als 885 000 Wohnungen ermöglicht die Untersuchung erstmals einen differenzierten Blick auf Quartiere, die mit steigenden Problemen des Zusammenlebens zu tun haben. Das Ergebnis bestätigt, dass gesellschaftliche Herausforderungen im Quartier konkret werden.

Laut Studie hat sich in jedem zweiten Wohnquartier die Lage in Bezug auf das Zusammenleben in den letzten fünf Jahren verschlechtert. Zunehmende soziale Ungleichheit, Segregation, Kinderarmut, geringer Bildungsstand, Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit sowie interkulturelle Konflikte schlagen sich in den Quartieren nieder und münden in nachbarschaftliche Konflikte. Diese äußern sich unter anderem durch Lärmbelästigung, Vandalismus, Verschmutzung, verbale Gewalt und Schlägereien.

Die Wohnungswirtschaft engagiert sich bereits intensiv vor Ort. Aber die Herausforderungen gehen über die gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen hinaus. Es werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, wie die Wohnungswirtschaft mit Unterstützung von Zivilgesellschaft, Kommunen, Ländern und Bund ihrer zunehmenden Verantwortung für das Zusammenleben in Quartieren gerecht werden kann.

Wir sind als unparteiische Vermittler dabei und begleiten den gesamten Prozess. Es gibt keinerlei Hierarchien, das ist ein wichtiger Punkt.



Claudia Orgaß ist 62 Jahre alt und arbeitet seit 1987 bei der alsterdorf assistenz ost. Die Erziehungswissenschaftlerin hat acht Jahre lang das Quartiersentwicklungsprojekt Q8 in Wandsbek geleitet, in dem es bereits darum ging, die Möglichkeiten für ein inklusives Zusammenleben in den Quartieren zu verbessern. Seit 2019 leitet sie das Pilotprojekt Nachbarschaftszirkel in Wandsbek.

Claudia Orgaß
Projektleitung
Mobil: 0173 216 89 34



Christina Bornhöft ist 34 Jahre alt und war nach ihrem Studium der Erziehungswissenschaften Referentin beim Freiwilligendienst im Elsa Brandström Haus in Blankenese und hat sich in dem Zusammenhang bereits mit Bildungsarbeit und Krisenmanagement beschäftigt. Seit August 2020 ist sie Projektkoordinatorin des Projekts Nachbarschaftszirkel.

Christina Bornhöft
Projektkoordination
Mobil: 0162 279 41 28

Per Mail: nachbarschaftszirkel@alsterdorf-assistenz-ost.de
Im Netz: www.nachbarschaftszirkel-wandsbek.de